

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volksmacht“ erscheint täglich...

Vertriebsstellen... Preis...

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 18.

Sonntag, den 22. Januar 1905.

16. Jahrgang.

## Der Kartätschenschuß an der Newa.

Es soll den Amtskündern vom heiligen Petersburg noch nicht gelingen, die Wahrheit über das Attentat im Winterpalais zu verschleiern.

Petersburg, 20. Januar. Der Vorfall beim Winterpalais während der Wasserweibe war ohne Zweifel ein gegen den Zaren und sämtliche anwesende Großfürsten gerichteter Attentat.

Einer wird ihn schon hineingebracht haben, vielleicht auch mehrere. Auf einen Zufallsschuss läßt das Verhalten der Petersburger Regierung nach dem Zwischenfall auch gerade nicht schließen.

Petersburg, 20. Januar. Sämtliche Offiziere der ersten Garde-Batterie, sowie der Feuerwerker, welcher die Geschützbedienung leitete, durch welche der Zwischenfall hervorgerufen wurde, sind noch Nacht in die Peters-Paul-Feste überführt worden.

In Petersburg herrscht helle Aufregung, man ist dort anscheinend auch überzeugt, daß ein Versehen vorgekommen ist, aber nur insoweit das gewollte Ziel verfehlt wurde.

Tatsächlich ergibt sich die böse Absicht der Urheber des schmerzlichen Schusses schon daraus, daß das betreffende Geschütz nicht, wie dies beim Salutschießen üblich ist, mit der Mündung nach aufwärts, sondern ganz oder nahezu wagrecht gerichtet war.

## Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler.

11) (Nachdruck verboten.) Frau Schwelb, die „Bierkönigin“, wie man sie nannte, hatte gegen Anna immer eine unerträgliche Verablässung bewiesen.

der Wasserweibe Beteiligten ein fürchterliches Blutbad anrichtete; ist doch die 6,5 Kilogramm schwere Kartätsche des vor der 1. reitenden Gardebatterie geführten 8,7 Zentimeter Geschützes mit nicht weniger als 102 Kugeln gefüllt.

Wie das Märchen vom Unfall zerfällt, das zeigen noch die folgenden Privatmeldungen aus Petersburg.

In das Kaiserzelt am Neuwasser hatten sich zur Zeremonie der Wasserweibe der Zar, die Großfürsten Alexius, Boris, Dmitri, Peter, Konstantin, Georg, Alexander und Sergius Michailowitsch versammelt.

Der „Tag“ meldet: Der Zar wurde vor dem Attentat — denn das ist es am ehesten — während der Wasserweibe nur wie durch ein Wunder gerettet, da er in dem Zelte nur ungefähr fünfzehn Schritte vom Ort entfernt stand.

Eine weitere Meldung desselben Blattes besagt: In dem besonders für diese Feier errichteten byzantinischen Zelte hatte die Gesellschaft gerade die Zeremonie beendet.

Den ungeheuren Jubel des „Volkes“ kann sich jeder vorstellen. In sonstigen Meldungen aus der russischen Hauptstadt verzeichnen wir noch die folgenden:

Zur Untersuchung des unglücklichen Zwischenfalles bei dem Salutschießen ist eine Kommission gebildet worden, unter dem Vorsitz des Generals Chitrowo, des Kommandeurs der Garde-Artillerie, und unter Leitung des Großfürsten Sergius Michailowitsch, des Inspektors der Artillerie.

St. Petersburgers Meldungen Pariser Blätter zufolge, wird das dritte Geschütz der 1. Batterie der 2. Garde-Artillerie-Brigade als dasjenige bezeichnet, aus welchem der scharfe Schuss abgefeuert wurde.

„Mich hat er hergeschickt. Ausgerechnet mich! Ich bin ja sein einziger Bekannter hier. Anna, Du kannst mir glauben, wie schrecklich mir das ist.“

„Das junge Mädchen lachte bitter. „Es ist zu gut, wie Du für mich sorgst!“

„Sie lachte noch einmal auf, ihm gerade ins Gesicht. Dann drehte sie sich um und zerrte harigartig ihren Zigarettenstummel an der schwarzen Dienwand.“

„In ihr tobte ein stürzender Kampf. Verzweifelt suchte sie die Gedanken und Vorfälle zu erwidern, die gestern so stark gewesen waren.“

„Vert!“

„Wie siehst Du eigentlich zu mir?“

„Ich liebe Dich noch.“

Arbeiter zu dienen und zu diesem Zweck mit Munition alterer Musters ausgerüstet gewesen sein.

Verschärft wird die Situation in der russischen Hauptstadt durch die Niesenstreiks, die gerade jetzt in den Staatswerkstätten ausgebrochen sind.

„Bis zur letzten Nacht haben die ausländischen Arbeiter keine Gewalttat begangen.“

Die Arbeiter in Betracht kommen. Die Petersburger wie der größte Teil der russischen Arbeiterschaft überhaupt, ist sozialdemokratisch.

Die heillosen Unruhen in den Regierungskreisen, die heute weiß, morgen schwarz gelübt erscheinen und jedes bestimmte Programm verloren haben.

Die Auslandsbewegung und die Straßendemonstration in Petersburg nimmt einen ungeheuren Umfang an.

Petersburg, 20. Januar. Heute früh nach 8 Uhr drang eine aus Arbeitern verschiedener Fabriken bestehende Menge in die Druckerei der Akademie der Wissenschaften ein.

Die Arbeiter verschiedener Fabriken bestehende Menge in die Druckerei der Akademie der Wissenschaften ein.

Sie war gänzlich verwirrt und aufgelöst. Mit geschlossenen Augen sah sie da, rasch und tief atmend.

„Wenn wir zusammen gehören, warum bleiben wir nicht zusammen?“

„Du bist für den Luxus geschaffen und ich bin ein armer Teufel.“

„Du bist für den Luxus geschaffen und ich bin ein armer Teufel.“

„Du bist für den Luxus geschaffen und ich bin ein armer Teufel.“

„Du bist für den Luxus geschaffen und ich bin ein armer Teufel.“

(Fortsetzung folgt.)





**60 jährige Jubelfeier**  
der hiesigen freireligiösen Gemeinde

Sonntag, den 22. Januar 1905  
im „Gewerkschaftshaus“, Margaretenstraße Nr. 17,  
verlunben mit **großem Konzert** unter Leitung des  
Dirigenten Herrn **P. Müller**, sowie unter Mitwirkung des  
Gemeinde-Chors „**Bildungsfranz**“, gem. Chor.  
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Einlass 8 Uhr.  
Programm im Vorverkauf 80 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.  
Kinder über 6 Jahre zahlen die Hälfte, jüngere haben keinen Zutritt.  
Der **Fortvortrag** beginnt circa 7 Uhr.  
Alle Nähere die Plakate. 181

**Achtung! Bauhilfs-Arbeiter! Achtung!**  
Sonntag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr  
im großen Saale des Gewerkschaftshauses

findet eine **außerordentliche**  
**Mitglieder-Versammlung**

Tages-Ordnung:  
1. Quartals- und Jahresabrechnung.  
2. Wahl der Ortsverwaltung und der Revisoren.  
3. Wahl der Delegierten zum Verbandstage.  
4. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftsausschuss.  
5. Wahl der Delegierten zur Sanarbeitsratungskommission.  
6. Wahl von Mitgliedern zur Lokalkommission.  
7. Wahl der Parabeure.  
Wegen der überaus wichtigen und reichhaltigen Tages-  
Ordnung ist das pünktliche Erscheinen aller Kollegen notwendig.  
Die Lokalverwaltung,  
Margaretenstraße 17, Zimmer 6.

**Deutsche Friedensgesellschaft**  
Ortsgruppe Breslau.

Dienstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr  
in den Gesellschaftsräumen des Komertshauses,  
Gartenstraße, Portal II, parterre:

**Vortrag**

des Herrn Alfred H. Fried-Wien:  
**Was lehrt uns der gegenwärtige Krieg?**  
Der Eintritt ist für Herren und Damen jeden Standes  
frei. 122

**Genossen**

haben passende Schuhwaren auf das Rechte und Billigste  
**Matthiasstr. 9, Schuhwaren-Monjum.**

Achtung! Achtung!  
**Parteigenossen der**  
**Polistraße u. Umgegend**  
haben ihren Bedarf in

**geringen**  
und **Kauchschuhwaren**  
nur beim **Genossen**

**Karl Nikolaus**  
Polistraße 19.  
Seit 11 Jahren Mitglied des  
Sozialdemokratischen Vereins.

**G. Watke**  
Inh.: Fritz Gellern  
**Rohtabak-Handlung**  
Breslau, Freiburgerstr. 7.

**Künstl. Zähne**  
and **Plomben, Zahnziehen**  
schmerzlos, Reparaturen sofort  
**W. Dröger, Matthiasstr. 4,**  
an der Dorotheenstr.

**Leih-Institut für**  
**Theater- und Masken-**  
**Perücken.**  
Ernst Walter, Paulstr. 14.

**J. Kaiuza,**  
Schuhmacherstr., Nr. 17

empfehlen sein großes  
Lager von  
**Schuh-**  
**Waren**  
für Herren, Damen  
und Kinder. Ganz  
besonders aufmerksam mache ich  
alle meine Freunde und Bekannte  
auf mein solides, in all. Größen  
fortwährendes Lager an **guter Ware**.  
**Gewaltige u. Inzisten-Stiefel**  
für Arbeiter. Alles Handarbeit.  
Preise sehr, aber außerst billig.

**Arbeiter - Frauen!**  
bezieht Euch bei Ein-  
käufen stets auf die  
**„Volkswacht“!**

**Sozialdemokratisches**  
**Liederbuch**  
von Max Regal.  
Preis 40 Pfg.

**Schmiede**  
von Breslau und Umgegend.

Montag, den 23. Januar 1905, abends 8 Uhr:

**Große Versammlung**

im Zimmer 1 des „Gewerkschaftshauses“, Margaretenstr. 17.  
Tages-Ordnung: 117

**„Der Kampf um die Existenz.“**

Referent: Kollege **Otto Peter**, Leipzig.  
Hierzu sind alle in **Fabriken, Schlossereien, Wagenbau-**  
und **Schiffbauwerkstätten** beschäftigten **Schmiede**  
eingeladen. **Der Einberufer.**

**Bockbier**  
hell und dunkel  
empfehlen in **Gebinden und Flaschen**  
**Krotosohnner Brauereien**  
**Hepner, Katzenellenbogen & Co.**  
**Niederlage:**  
**Neue Antonienstrasse 16/18**  
Telephon 418. 2427

**H**emden, Blusen, Manier-Jacken, Hosen, Hüte, Taschen-  
tücher, Handtücher, Socken, Strümpfe, Schürzen, Unter-  
röcke, Strampfen, Frauen, Stulpen, Oberhemden, Hülsen-  
träger, Sweaters, gedruckte Jacken u. Westen, Kranz-  
schoner, Vorhemden, Zigarettenschalen  
alles zu zeitgemäß billigen Preisen.  
**Bernard Dollinger,**  
Altenstr. 38, Ecke Schulzenwiese 13, nur im Erdobden.  
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.  
Spezialität: Damen- u. Herrenschneiderartikel, sowie  
Strick- und Wollwaare. 126

**Möbel-Ausstattung**  
aus eigener Werkstatt 1764  
zu auffallend billigen Preisen.  
**H. NOWACK, Friedrich-Wilhelmstrasse 62.**

**Langenbieler Leinwand-Haus.**  
Zulets, Züchen, Gardinen, Wachseleinwand  
auf Tische, Arbeiterhosen und Semden, wascheite,  
blaue Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**

Von grosser Wirksamkeit bei  
**Husten und Heiserkeit**  
sind **Schlossarek's** patentierte **Eucalyptus-**  
**Bonbons.** Zu haben in Probebeutel à 20 Pf. und in  
Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den  
bekanntesten Geschäften.  
Beim Einkauf verlange man stets **Schlossarek's**  
**echte patentierte Eucalyptus-Bonbons** und weisse  
wertlose Nachahmungen zurück. 1613

Montag, den 23. Januar beginnt mein  
**Inventur-Ausverkauf.**  
**Kleiderstoffe, Leinenwaren, Wäsche, Jacketts, Glusen, Gardinen, Kapes, Röcke, Decken.**  
Ermässigung **10--50%**  
werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.  
aus allen Lägern sowie durch Staub  
gelittene Waren werden zu  
**Schleuderpreisen** verkauft.  
**Reste**  
Beachten Sie meine 12 Schaufensterauslagen.  
Preise werden Staunen erregen.  
**H. Silberstein,** Parterre und  
I. Etage.  
**Friedrich-Wilhelmstrasse No. 16/18, Ecke Schwertstrasse.**  
Preisunterschied auf jedem Güttele erkennbar. Nur gegen bar. Kein Umtausch.

**Inventur-Ausverkauf**  
Um mit dem großen Lager zu räumen, habe ich  
große Posten in allen Abteilungen meines  
**Waren-Hauses**  
zu erstaunlich beispiellos billigen Preisen zum Verkauf  
gestellt und offeriere, soweit der Vorrat reicht:  
**Knaben-Garderobe.**  
Komplette Anzüge, schon von 2 Mk. bis 9 Mk.  
Herren-Anzüge und Paletots von 9 Mk. bis 40 Mk.  
Beinkleider von 2,50—8,00 Mk.  
**Eduard Freund,**  
52 Reuschestrasse 52.  
Bitte auf Firma und Nummer zu achten.

**Möbel!**  
Anzüge, Paletots, Kostüme, Jacketts,  
Kragen, Kinderwagen, Sportwagen,  
Näh- und Wringmaschinen  
**Auf Kredit!**  
bei wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an  
bei 120  
**S. Osswald**  
Schuhbrücke 74, I. u. II.  
gegenüber der Magdalenenkirche.  
Kredit auch nach auswärts.  
Katalog gratis u. franko.  
Sonntag geöffnet  
v. 8-9 u. v. 11-2.

**Bettfedern u. Daunen.**  
  
**Julius Immerglück**  
BRESLAU  
Reuschestr. 16/17.  
Billigste, reellste  
Bezugsquelle.  
Preisliste gratis und franko.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. Januar.

Vender und Stein.

Zwei ungleiche Kecher zittern am Donnerstag in die Arena, um der Sozialdemokratie den Garau zu machen: Herr Vender, der Freisinnskämpfer, den das Herrenhausmandat giert und die goldene Amtskette des Magistratsabgeordneten, tummelte sein sberisch Köpfelein, um mit und ohne Grinde die roten Segner niederzureiten, und Herr Stein kam auf lahnem Maultier herangetrabt, um sein redlich Teil zu solchem Werke beizutragen.

Herr Vender, der Freisinnsmann, den der „jüdische Kommunal-liberalismus“ auf den Schild erhoben, und Herr Stein, der Antisemit, der eben erwähnten „jüdischen Kommunal-liberalismus“ in Grund und Boden verdammt — beide einträchtiglich in dem Bestreben, den roten den Lebensfaden abzuschneiden. Ein ritterlich Begonnen sftwahr! Es legab sich aber, daß das Nagdwild lächelnd entwischte und das göttliche Schauspiel ansehen durfte, daß Ritter Vender den Knappen Stein versehentlich zur Strecke brachte . . .

Die Sozialdemokratie im allgemeinen und die „Volkswacht“ im besonderen haben es dem Oberhaupt hiesiger Königlich Haupt- und Residenzstadt ang-tan. Unser Ton ist hundsmiterabel, mit der Wahrheit stehen wir auf gewanntem Fuß und derartig schwere Vorwürfe mehr prassellen auf uns hernieder. „Niedertüchtig“ und „verlogen“ sei die „Volkswacht“, meinte Herr Vender, oder was noch schlimmer ist, sie wäre auch „niedertüchtig“ und „verlogen“. Wie klüglichen an der Arbeiterfrage, mein Herr Vender, will wir den städtischen Arbeitern ihr Menschenrecht vor Augen führen und so den Magistrat in seiner Menschenfreundlichkeit veranlassen könnten, ein Duzend oder mehr der Gemeindefreier auf die Straße zu setzen. Wir agieren mit starken Worten, meinte Herr Vender und jede Nummer der „Volkswacht“ enthalte eine oder mehrere Verleumdungen des Stadtoberhauptes. Es war ein schweres Sündenregister, das uns Herr Vender vorhielt, und wir gingen zerknirscht in uns, um uns zu bessern . . .

Herr Dehlske, das Sprachrohr des Magistrats, fügte in seinem Freitagblatt noch aus eigenem hinzu, daß der Oberbürgermeister mit seinen Angriffen in erster Linie „die unglaublich rüde und unreife Art“ habe treffen wollen, mit welcher die Polemik in der „Volkswacht“ „wieder einmal“ geführt werde.

„Wieder einmal!“ Vor etlichen Jahren war es, Anno 1901, als die Schlachtsteuer auf der Tagesordnung kommunaler Debatten stand. Da hatte die „Volkswacht“ sich e-rühnt, nachzurechnen, welche Summen Herr Vender an Schlachtsteuer zahle und welche Summe er mit seinen 25.000 Mark Gehalt eigentlich an direkten Steuern bezahle und welche, wenn er nicht zu einem Teile kommunalsteuerfrei wäre. Damals schandete uns Herr Vender das Wort entgegen: So etwas von Brunnenergistung habe er noch nicht erlebt. Kurz vorher, da Herr Vender mit dem Grundstückspekulanten und Dachbedeckmeister Schänel in bösem Streit geraten war, hatte auf Anraten der „Volkswacht“ die sozialdemokratische Arbeiterschaft dafür gesorgt, daß die inzwischen gemietete Mittelstandskaule aus dem Rathauskaule entfernt wurde. Herr Vender aber erklärte das Vorgehen der „Volkswacht“ für „Brunnenergistung“. Und heute beklagt sich Herr Vender über den schlechten Ton und sein Feindblatt nennt unsere Polemik „rüde und unreif“ . . .

Ja, der gute Ton! Von Herrn Vender sagen seine eigenen Parteifreunde, daß er geradezu unverantwortlich grob sei, daß er Freund und Feind beleidige und sich dann beschwert fühle, wenn ihm mit gleichem Maße gemessen wird. Sie sagen das nicht öffentlich, aber privatim. Natürlich! Aber wir haben allen Anlaß, nicht so gartföhrend zu sein.

Herr Vender nennt uns „niedertüchtig“, „unwahrhaftig“ und „im Verbrechen der Wahrheit besonders geübt“. Mit Verlaub, Herr Oberbürgermeister, wo o und wo n n hat die „Volkswacht“ behauptet, daß Sie „niedertüchtig“ handelten, daß Sie „unwahrhaftig“ seien und es verstanden, die Wahrheit zu verdrehen? Sie beschwerten sich über unsere Ton?

Als die Mittelstandsbewegung in Breslau ihre Wellen schlug, als man Ihre Herrenhausrede — wie immer — „mißverständlich anlegte“, da haben Sie wie ein Löwe gekämpft gegen die „Verdrehungskunst“, die in mittelständlerischen Kreisen gegen Sie gelbt wurde. Wie haben das Kesselreiben der Händel und Konforten gegen Sie verurteilt, die Mittelstandspreffe aber, von der feudalen „Schles. Zig.“ über den Zentrums- und den Morgenantifemiten hinweg bis zur Interatenplantage des Herrn Werke, zog gegen Sie vom Leder. Damals übten jene Blätter die berühmte „Unwahrhaftigkeit“ und „Verdrehungskunst“.

Als das Hochwasser über Schlesiens Gauen hereinbrach und in den Mauern Breslaus wälzte, da weilten Sie auf Urlaub. Was es die „Volkswacht“, die jene unerhörliche Hebe gegen den „pflichtvergessenen“ Oberbürgermeister inszenierte? Nein, es war die gut knigstrene „Schlesische Zeitung“. Hat man aber je gehört, daß Sie in öffentlicher Stadverordneten-Versammlung jenem Blatte oder seinen Nachkläffern ähnlich ostpreussisch begegnet wären, wie der „Volkswacht“? Nein! Aber nicht Sie sind „unwahrhaftig“ — die „Volkswacht“ trifft dieser Vorwurf . . .

Herr Vender hat schließlich — in die Enge getrieben — sich dahin eingelassen, daß die „Schles. Zig.“ sich der „Volkswacht“ würdig anreibe. Parbon, Herr Ober! Wir müssen hier die Worte der „Schles. Zig.“ gebrauchen:

„Der Herr Oberbürgermeister sollte etwas vorsichtiger in seinem Urteil und in seinen Ausdrücken sein.“

Wir müssen es weit von uns weisen, mit der „Schles. Zig.“ auf dieselbe Stufe gestellt zu werden. Nicht aus Demagogie, sondern aus reiner Liebe für die Arbeiterklasse kreuzen wir die Klinge unserer „rüden und unreifen“ Polemik mit der des Herrn Vender, als des Vertreters der in Breslau herrschenden Klasse. Kein persönlicher Vorwurf ist von uns je gegen Vender erhoben, nur gegen den typischen Vertreter des Kommunalstreifens haben wir unsere Kritik gerichtet, wenn es uns notwendig erschien.

Wir sagen das alles nicht, um uns die Sympathie des Herrn Vender und seiner Freunde zu erwerben. Nicht um ihrer schönen Augen willen sind wir da, sondern um die Rechte der Arbeiterklasse zu vertreten. Da kann es vorkommen, daß wir die blöde Meute der mittelständlerischen Vendergegner in ihrer ganzen Unwürdigkeit bloßstellen, da kann und muß es aber viel öfter sich ereignen, daß wir gegen den von Vender vertretenen Standpunkt in Arbeiter- und kommunalen Fragen Stellung nehmen müssen. Wir haben das getan und werden es in Zukunft tun mit derjenigen Gründlichkeit und Deutlichkeit, die uns erforderlich scheint und werden weder durch das

Grollen des Oberbürgermeisters noch durch seinen Hülfsruf an Staatsanwalt uns von dieser Art abbringen lassen. Wir wär uns sonst in Wahrheit an der Arbeiterschaft verständigen!

Wir sind „unwahrhaftig“! Der Herr Oberbürgermeister sich gefälligst einmal die Blätter an, die den Bericht über die Debatten enthalten. Da ist die „Breslauer Zeitung“ sein Leib-Organ. Erste ist, daß Vetter Dehlske, der durch seinen „guten Ton“ sich nungiert, er habe gegen die Geschäftsordnung gehandelt. Als die „Breslauer Zeitung“ in ihrer bewährten „Reife“ und „Bornechheit“ nicht wählte, daß die freisinnigen Partei-Freunde Dr. Vender bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit „verwandte Thematia“ im Stadtkorrespondenzsaale anschnidet, ohne daß es u-eingefallen wäre, zu bemängeln. Da ist das Zentrumorgan, t von einer eklatanten Niederlage der Sozialdemokratie saßelt und mit einem einzigen Sage die moralische Richtung seines Parteigängers Finger andeert. Ist die „Schlesische Zeitung“, die die Angriffe Fingers auf den Magistrat wortwörtlich veröffentlichte, die Entsendung des Oberbürgermeisters mit fünf Zellen erwiderte, wiederum eine lange Gegnung des Herrn Finger veröffentlichte und für die Debatte über Fingers und Steins Abjäre 20 nichtslagende Zeilen ährig hat!

Wir sind „unwahrhaftig“. Wir brachten aus den freisinnigen Organen kommunale Mitteilungen ab unter Quelle-angabe. Der Oberbürgermeister sandte uns auf Grund des des Brechgesetzes Berichtungen, ließ seine Parteiblätter aber ungeschoren. Es lebe die Wahrhaftigkeit!

Herr Vender, der tapfere Kämpfer für den Kommunalstreif und gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft hat das Unrecht immer mißverstanden zu werden. Vielleicht haben wir ihn aneinander „mißverstanden“. Man kann es nie wissen. Aber wenn Herr Vender Bittat aus der „Volkswacht“ ansührt und ihnen einen Stunterlegt, den sie gar nicht haben, dann fällt es uns gar nicht ein zu behaupten, daß Herr Vender „meisterhaft verstehe, die Wahrheit ihr Gegenheil anzubeten“. Herr Vender kennt solche Wäfflichkeit nicht.

Bei der Statberatung im vorigen Jahre brachte unser Genosse Schatz die Petition des Gemeindefreierverbandes zur Sprach die von Arbeiterssekretär Mehrlein als Beauftragter eingereicht worden war. In Bezug auf diese Petition sprach Herr Vender von den „auswärtigen Agitatoren“, die von Berlin oder Hamburg hierher kämen, von den hiesigen Verhältnissen nichts verstehen und die Leute aufbeuten. Kein Mensch konnte die Worte anders als auf den von Hamburg hierher verzogenen Genossen Mehrlein deuten. Dieser selbst hat die Worte auch so aufgefaßt. Nun behauptet Herr Vender nach einem Jahre pöblich, er habe weder von Hekern noch vom Hekern gesprochen und nicht Herr Mehrlein, sondern Herrn Bürger gemeint. Das klingt nicht selglaubhaft, aber Herr Vender verlangt, daß wir seine Wahrheit nicht ins Gegenteil verdrehen, wir bescheiden uns also . . .

Herr Vender hat Strafantrag gegen uns gestellt, weil er sich gekränkt fühlt. Wir haben weder auf seine Brunnenergistung noch auf sonstige Anrempelungen das Bedürfnis gehabt, den freibaren Freisinnsmann vor den Rabi zu laden. Wir wissen allerdings ebenso gut, wie es der Herr Oberbürgermeister weiß, daß ihn die

Gedenket der streikenden Bergarbeiter!



Pour le mérite.

Von Klara Müller-Jahne.

„Pour le mérite“ der Menschheit ging's: Sie fielen rechts und sie stürzten links. Durch bestende Mauern, von Flammen umloht, Durch Wähe von Blut schritt der grünende Tod; Und er schwang seine Sense zu lautendem Schnitt — Pour le mérite!

Und sie würgten wie Bestien sich, knirschend vor Wut. Das Messer des Schlächters extrant im Blut. In Salbengelatter erklickte das Ach. Die pfeisende Bombe durchschlug das Dach. Und die Kranken, die Wunden m:iten mit Pour le mérite.

Kostanteluden Aug's schlich der Hunger herum. — Der brüllende Bär ward endlich kumm. Ueber stürzende Türme, den sinkenden Wall Sitz empör der blutige Sonnenball. Und der blutige Ball steht im Genith — Pour le mérite!

Man schmückt die Weiden, die pflichtbewußt Das Her: erordnet in ih:er Brust. Der funkelnde Stern. — Doch wie brandender Gift Aus Winkeln und Stöhen und Fluchen gemischt, Umbröht ihre Häupter ein anderes Lied: Pour le mérite?

Ja, ein anderes Lied, von dem besseren Rhyth! In den Festen wartet das Palamentum. Aus den rauchenden Trümmern Port Arthurs geht Ein Schrei, und ihn hört die erschauernde Welt: Wo bleibt der Heid, der die Freiheit erstreift Pour le mérite?

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ein Shakespears-Fund. Eine überraschende Nachricht englischer Blätter meldet einen für die Bibliophilie überhaupt und für die Shakespeare-Forschungen im besonderen höchst wichtigen Fund. In dem Hause einer schwedischen Gutsbesitzerin soll eine unverlebte Quarto-Ausgabe der Shakespearschen „Titus Andronicus“ von 1594 entdeckt worden sein. Die Ausgabe galt bis jetzt für völlig unantfindbar und verloren. Eine Angabe des Buches fand sich in Zebers „Abkrist der Buchhändlerregister von London“, wo unter dem 6. Februar 1594 von dem Verleger und wahrscheinlichen Drucker des Buches, John Danter, eingetragen war, daß ein Buch unter dem Titel „Die edle römische Historie von Titus Andronicus“ publiziert worden sei. Das Buch war aber so spurlos verschwunden, daß man diese Eintragung für eine fingierte, unwahre zu halten geneigt war. Doch erklärte der Schriftsteller Gerard Langbaine in seinem 1691 an Oxford erschienenen Buch „Account of the English Dramatic Poets“ ein Exemplar der Ausgabe gesehen zu haben. Nun soll ein Exemplar dieses Buches aufgefunden worden sein. Die Nachricht erhielt ein bekannter englischer Bücherkennner und Liebhaber am 7. Dezember durch die Universitätsbibliothek von Lund, der das Buch zur vorläufigen Verwahrung übergeben worden war. Der englische Bibliophile hat zunächst 2000 Mk., und als dies Angebot abgelehnt wurde, 6000 Mk. Aber man hofft einen viel höheren Preis dafür zu erhalten, zwischen 12.000 und 20.000 Mk. Das Buch ist sehr gut erhalten; es fehlen nur etwa 10 Worte, die ausgeblüht oder abgekratzt sind. Die zweite Quarto des „Titus Andronicus“, die 1600 erschien, ist nur in zwei Exemplaren erhalten. Die angefundene Ausgabe war wahrscheinlich ein kleines billiges Textbuch, das am Eingang des Theaters verkauft wurde und von einem Fremden gekauft und nach Schweden mitgenommen wurde.

Nach Penelones Tagebuch fand im Januar 1591 die erste Ausführung vom „Titus Andronicus“ statt. Die Textgestaltung, der bis jetzt die Ausgabe von 1600 unterlegt war, wird nun namhafte Änderungen erfahren. Man hofft allgemein, daß dies kostbare Werk von dem „British Museum“ angekauft werde, doch fürchtet man, daß der bekannte Antiquar Sotheby einen sehr hohen Preis zahlen werde, um das Buch nach Amerika zu bringen. Der höchste Preis, der bis jetzt für eine Shakespears-Ausgabe gezahlt wurde, waren 35.400 Mk. für ein sehr schönes Exemplar der Folio-Ausgabe von 1623. Vielleicht wird der neue Fund, wenn er sich als echt und so höchst wertvoll herausstellt, diesem Rekordpreise Konkurrenz machen.

Von dem Fortschritt der Feuerbestattung in Deutschen Reich zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1904 1381 Einäscherungen in den deutschen Krematorien stattgefunden haben gegen 1074 im Jahre vorher. Es hat sich also die Zahl in dem einen einzigen Jahre um 28 Prozent erhoben. Gegen 1901, das 692 Feuerbestattungen

hatte, hat sich die Zahl verdoppelt. „Die Flamme“, der wir diese Zahlen entnehmen, erwähnt, daß in allen deutschen Krematorien gegen das Vorjahr eine Vermehrung stattgefunden hat. Selbst in Weidberg und Offenbach, wo man infolge der Industriebiegung der Krematorien in Kesselruhe resp. Mainz auf eine Verminderung gefaßt sein mußte. Gotha steht noch immer an der Spitze und weist mit 30 Bestattungen die höchste Zahl auf, die je ein deutsches Krematorium in einem Jahre erreicht hat. Von den eingescherten Personen waren 908 männlichen, 475 weiblichen Geschlechts. Der Konfession nach waren 1050 evangelisch, 142 katholisch, 108 jüdisch, 44 freireligiös, 37 ohne Angabe der Konfession. Zu den Evangelischen sind auch einige Reformierte, Anglikanische, 1 Dramanit gezählt worden; von den Katholiken 6 Alt- und 4 Deutschkatholiken; zu den Freireligiösen 15 Dissidenten. Religiöse Feier durch einen Geistlichen hat in Krematorium von Gotha in 212, Jena in 100, Offenbach a. M. in 66, Mannheim in 65, Gienach in 46 Fällen stattgefunden. Von den andern Krematorien fehlen die genauen Angaben.

Aus aller Welt.

Unter Schutt und Trümmern. Ueber den Felssturz in Naesdal in Norwegen, bei dem, wie bereits berichtet wurde, 59 Personen ihr Leben eingebüßt haben, werden aus Christiania noch folgende Einzelheiten gemeldet: In der Nacht zum Montag fiel beim Ednwasser, 50 Meter über der Meeressfläche des inneren Nordfjord, in sehr abgeisolierter Gegend in der Nähe des Justedalgleisler eine enorme Felspartie vom 2000 Meter hohen Naonegebirge in das Wasser hinunter. Der davon betroffene Binnensee ist elf Kilometer lang. Beim Fallen rollten die Felsmassen eine 20 Fuß hohe Welle die Ufer hinauf, die alle Gegenstände auf beiden Seiten des hier sehr schmalen Wassers wegsetzte. Ein furchtbarer Sturm raste dabei. Ein kleiner Touristen dampfer wurde weit auf den Strand geschleudert. Das Unglück war momentan von schrecklicher Wirkung. Zwei Gruppen von Bauernhäusern sind getroffen; Naesdal und Bbdal. Alle Häuser sind total weggerissen. 59 Menschen wurden getötet sowie zahlreiche Tiere. Zwei Kinder nur wurden gerettet. Das Ereignis wurde in Christiania erst verhältnismäßig spät bekannt, da aller Verkehr bei dem heftigen Sturm verhiindert war. Am Naesdal ist alles weggerollt. Die Ruinen Bbdals bieten einen traurigen Anblick. Menschen, Tiere, Baumaterialien, Gardschutz, alles liegt auf einem Haufen. Bis jetzt wurden nur 5 Leichen geborgen.





abgab. Das Zentrum hat 1902 die jetzt von den Arbeitern aufgestellten Forderungen gestellt. Die Unterstützungskassen sind allerdings aus dem gewählten Wege abgewandert worden, aber den Arbeitern wird jede Anstalt über die Verwendung der Gelder berichtet. Wir haben schon vor 13 Jahren das Unglück am markieren Leben. (Sehr wahr! i. H.) Daß der bergbauische Verein sich nicht auf Verhandlungen einläßt, wundert mich nicht. Der verstorbene Dr. Hammacher erklärte seiner Zeit, daß, seitdem auf seinen Betreiben mit den Arbeitern verhandelt war und dies zur Bewilligung von Forderungen geführt hatte, er von den Seiten des bergbauischen Vereins nicht zu leide n hätte! (Obst, Obst! b. d. Soz.)

Man hat ihm auch das gebilligt, indem man ihn nicht mehr zum Vorsitzenden wählte! — Da versteht man den Ruf nach Verantwortlichkeit des Verbands. Die Ablehnung der Verhandlungen ist eine Schmach; die Zeiten dafür sind vorbei, — die Grubenarbeiter sind unzufrieden mit dem abgelehnten! — Die Forderungen der Arbeiter sind durchaus beschleunigt. — Wenn die Industrie vor Jahrzehnten die kurze Arbeitszeit ohne Schaden erzwungen hat, wird sie jetzt es nicht leicht können. — Inwiefern ist die Auffassung des Abg. Que, daß der Erbschaft von 1000 Mark in die Streikkasse gegeben habe. Die Summe war zur Vinderung der Not bestimmt. Wir schließen uns den Wünschen des ehrwürdigen Kirchenstiftes dahin an, daß der Frieden bald wiederhergestellt wird. (Voll. Beifall im Saal.)

Abg. v. Normann (konf.) liest: Im Namen aller meiner politischen Freunde habe ich zu erklären: wir lehnen es ab, in die Prüfung der einzelnen für die Arbeitsniederlegung in Betracht kommenden Momente einzugreifen, solange die unter Kontraktbruch vollzogene Arbeitsniederlegung fort dauert. (Stimmliche Beifall bei den Soz.) Sobald die Arbeit wieder aufgenommen worden ist, werden wir wohlwollend nach beiden Seiten ige Beilegung bei der Soz.) in die Prüfung der Beschwerden eintreten. Bis dahin erwarten wir, daß die staatlichen und gemeindlichen Behörden mit Energie alles tun werden, um den Arbeitern die notwendigen Schutz zu gewähren (Große Unruhe bei den Soz.) und die herrschende Erregung zu besänftigen. Redner legt das Manuskript der Seite und spricht den Schluß der Rede frei: Wir freuen uns, daß der Reichskanzler sich heute energisch in diesem Sinne ausgesprochen hat. (Beifall rechts, Konf. Beifall: Das war eine Leistung! (Große Beifall bei den Soz.)

Darauf verliert das Haus die Weiterberatung der Interpellation auf Sonnabend 1 Uhr. (Vorher: Interpellation v. Normann über den Zeitpunkt der Kündigung und Einbringung der Handelsverträge). Schluß 8 Uhr.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Vom 19. Januar.

Heirat-Ankündigungen. I. Schlossermeister Paul Kreuzer, kath., Weinstraße 5, und Josephine Fremont, ev., Mühlstraße 6a. — Arbeiter Wilhelm Hande, kath., Föpelwitzstraße 27, und Elise Radur, kath., ebenda. — Stenograf Paul Vallisch, kath., Polenerstraße 41, und Anna Riese, kath., ebenda. — Russischer Johann Kubis, ev., Dummerlei 11, und Ida Maibaum, ev., ebenda. — Schlosser Heinrich Zuche, kath., Mühlgasse 24, und Ida Währlich, ev., Stodgasse 17. — Kaufmann Mathias Schoeps, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 61, und Ernestine Schmidt, kath., Fischenstraße 26. — Buchhalter Wilhelm Wasner, ev., Dudenstraße 12, und Helene Reisle, ev., Mädelstraße 38. — Engländer Karl Riebel, ev., Dudenstraße 12, und Emma Tschir, geb. Großkopf, ev., Matthiastraße 107. — Arbeiter Karl Madislaus Wende, kath., Kurzgasse 62, und Ida Lindner, kath., Berlinstraße 44a. — U. Arbeiter Paul Jakob, ev., Margaretenstraße 11, und Ernestine Köhler, ev., Auguststraße 39. — Lagermeister Paul Dolone, kath., Vestingstraße 10, und Alma Tschir, ev., Vestingstraße 12. — Paderfabrikarbeiter Reinhold Butte, ev., Paradiesstraße 24, und Maria Steiner, kath., Nachodstraße 22. — Postbeamter Heinrich Otte, ev., Kleine Polgasse 7.

und Helene Kania, ev., Bohrauerstraße 13. — Königl. Antreiber Hugo Jacoby, ev., D. S. und Theodora Peurich, ev., Alexanderstraße 22. — Schneider Josef Schinke, kath., Bohrauerstraße 81, und Emma Scheide, ev., Gartenstraße 12. — Schlosser Ernst Grund, ev., Wopplay 6, und Anna Hoffmann, ev., Gartenstraße 30. — Landwirtsträger Karl Schirmer, ev., Freuden, und Wally Heize, ev., Berlinstraße 34. — Gas- und Wasserleitungsarbeiter Karl Gockel, kath., Gellhornstraße 23, und Anna Riebel, ev., Palmstraße 15. — Schiffshauer Paul Michel, ev., Polenerstraße 77, und Clara Hoff, kath., Vohestraße 20. — Brauer Karl Seifert, ev., Vestingstraße 6, und Anna Wobler, kath., hier.

Eheschließungen. I. Kaufmann Hermann Maragonis, jüd., Krojants, mit Franziska Michels, jüd., Bleichen. — Haus- händler Aloys Riebel, kath., Dhlauerstraße 36, mit Pauline Wobla, ev., Kaiser Wilhelmstraße 100. — Oberkellner Robert Meyer, ev., Reisse, mit Luise Riebel, ev., Oberstraße 8. — Schneider Joseph Diez, kath., Salzdorflap 3/4, mit Martha Polwina, kath., Wall- straße 8. — Lagerhalter Wilhelm Wiener, kath., Neue Oberstr. 8a, mit Margarethe Meyer, kath., Landau. — Schlosser Friedrich Lux, ev., Silbebrandstraße 24, mit Gertrud Veltner, ev., Berlinstraße 6. — Schmied Otto Beer, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 37, mit Marie Klein, ev., Remda. — Schiffer Wilhelm Lindner, ev., Kurzgasse 76, mit Clara Neumann, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 36. — Inflations- Wilhelm Rucke, kath., Andelfenstraße 11, und Emilie Scholz, ev., ebenda. — Tischler Paul Otto, ev., Silbebrandstraße 28, mit Gertrud Wischof, kath., Schweigerstraße 2. — Malchinist Karl Miede, kath., Fischenstraße 10, mit Selma Riebel, kath., Reuthenstraße 50. — Rangiermeister a. D. Wilhelm Klinge, ev., Albrechtstraße 44/45, mit Emma Weiß, geb. Zimmermann, ev., Auguststraße 74. — II. Zimmermann Gustav Adam, ev., Dresden, mit Martha Riegel, ev., Breslau-Verbin, Hauptstraße 24. — Hausbälter Hermann Riese, ev., Mühlstraße 4, mit Emilie Hoffmann, kath., Klosterstraße 68. — Vater Karl Hillmer, Dilligent, Jobtenstraße 24, mit Martha Niemas, ev., Wilschowitz, Kr. Breslau. — Gahwirtsgehilfe Ernst Krause, ev., Neudorfstraße 66. — Bauarbeiter Karl Wustle, ev., Klosterstraße 45, mit Hedwig Czajalla, kath., Paradiesstraße 1. — Wagenputzer Ernst Bed, ev., Lehmgartenstraße 95, mit Anna Werner, ev., Dudenstraße 88. — Zimmermann Robert Wommer, kath., Gellauerstraße 24, mit Verba Neumann, ev., Gartenstraße 94. — Malchinist Paul Paul, kath., Neue Landstraße 80, mit Emma Riebel, ev., Gellauerstraße 8. — Brauerarbeiter Ernst Kanauer, ev., Brodamerstraße 7, mit Anna Riebel, ev., Maltergasse 26. — Tischler Max Hill, ev., Kronprinzengasse 11, mit Gertrud Schwert, ev., Neudorfstraße 58. — Telegraphenarbeiter Josef Wenzel, kath., Jobtenstraße 16, mit Emma Habner, ev., Kobotenstraße 16. — Kauf- mann Alfred Schmidt, ev., Berlin, mit Wanda Angelfor, ev., Vor- marktstraße 46. — Bergmann Stefan Veltner, kath., Erke, Gemeinde- buer, Kr. Neulingbau, mit Emilie Helrich, kath., Ohlau-Ufer Nr. 32a. — Tischler Robert Guberley, ev., Dudenstraße 18, mit Johanna Sobrich, ev., Grünstraße 13. — Klempner Max Richter, kath., Glas, mit Ida Sommer, kath., Bornschstraße 39. — Post- hote August Baumgart, kath., Gellstraße 74, mit Emilie Gavellet, kath., Schweigenstraße 16. — Reifeleher Johann Kraif, kath., Dhlauer Chaussee 12, mit Emma Vober, kath., Dhlauer Chaussee 12. — Hausbälter Franz Böhm, kath., Adolfsstraße 9, mit Ernestine Wastke, ev., Gartenstraße 104. — Kaufmann Max Neu- mann, ev., Gellauer Freytagstraße 25, mit Elisabeth Hauke, ev., Bohrauerstraße 43.

Geburten. I. Kupferschmied Albert Pils, ev., S. — Kupferschmied Max Weil, kath., T. — Arbeiter Maximilian Dill, ev., T. — Bauarbeiter August Konrad, kath., T. — Arbeiter Paul Reichel, kath., T. — Lagerhalter August Gebauer, kath., T. — Schneidermeister Christian Köhler, ev., T. — Brauer Hermann Franke, kath., T. — Maurer Ernst Fränzel, ev., T. — Pader- meister Wilhelm Franz, ev., T. — Restaurateur August Dostal, ev., S. — Arbeiter Friedrich Kube, ev., T. — Metallbinder Hermann Wolfel, ev., T. — Arbeiter Paul Winkler, kath., T. — Arbeiter

Kranz Hoffmann, ev., T. — Hausbälter Fritz Bielsch, ev., S. — Straßenbahnarbeiter Christian Menzel, ev., T. — Kaufmann Friedrich Riebel, ev., S. — Arbeiter Paul Jungas, kath., S. — Weichenkeller Hermann Diller, kath., S. — Möbel- transporteur Karl Koppe, ev., S. — Stillateur Jakob Grab, kath., S. — Hausbälter Joseph Barock, kath., S. — Arbeiter Adolf Werner, ev., S. — Arbeiter Julius Haubig, kath., S. — III. Schlosser Heinrich Bauer, ev., S. — Stationsassistent Hermann Stewig, ev., S. — Arbeiter Robert Wimmer, kath., S. — Buch- hälter Johannes Hauke, kath., T. — Polemotiveherger Hermann Tiele, kath., S. — Schneider Joseph Menzel, kath., S. — Arbeiter Johann Weier, kath., T. — Hausbälter Max Bunte, kath., S. — Arbeiter Hermann Franz, ev., S. — Schneidermeister Karl Milde, ev., T. — Former Paul Bielsch, kath., S. — Arbeiter Paul Brufford, ev., S. — Tischler Robert Miedel, kath., T. — Schneider Hermann Adler, ev., S. — Arbeiter Julius Hoff, ev., T. — Pens. Eisen- bahnschaffner Augustin Kalwina, kath., S. — Restaurateur Paul Kurzer, ev., T. — Postschaffner Robert Hornig, kath., S. — Putzher- Wilhelm Werner, ev., kath., S. — Padermeister Hermann Keil, ev., S. — Tischler Gustav Gewand, ev., T. — Schneider Wilhelm Henvert, ev., T. — Brenner Ernst Grewlich, ev., S. — Maurer Fritz Meyer, ev., T. — Schmied Robert Haupt, ev., T. — Handels- mann Joseph Szypus, kath., T. — Schmied August Richter, kath., T. — Eisenbeher Mar Böhm, kath., S. — Schlosser Hermann Neumann, ev., S. — Schlosser Joseph Hünner, kath., S. — Restaurateur Richard Krennmann, ev., T. — Ingenieur Karl Gockel, kath., S. — Handlungsreisender Otto Wödlinger, ref., T. — Todefälle. III. Arbeiter August Wasner, 43 J. — Bierkellner Heinrich Sommer, 47 J. — Arbeiter Heinrich Mün- mann, 48 J. — Goldarbeiter Paul Wandelt, 46 J. — Arbeiter Paul Marie Steinmetz, geb. Baumgartner, 51 J. — Kaufmann Paul Friedenthal, 50 J. — Fröh. Vorstandsleiter Karl Habiak, 69 J. — Wapenete, Tochter des Schriftstellers Max Weiskubn, 2 J. — Wapenfabrikarbeiterin Ida Becker, geb. Winter, 41 J. — Anna, T. des Arbeiter Joseph Neumann, 10 W. — Clara, T. des Unternehmers Hermann Knobloch, 3 J. — Schumann a. D. Joseph Hauke, 37 J. — Stellmacherswitze Anna Werner, geb. Moh, 84 J. — Elisabeth, T. des Postschaffners Karl Beh, 1 J. — Richard, S. des Schumanns August Hoffmann, 11 W. — Post- wachmeisterswitze Pauline Luft, geb. Scholz, 75 J. — Kinderfrau Luise Nagel, 76 J. — Arbeiter August Giffelski, 65 J. — Emilie Krawka, 78 J. — Arbeiterin Pauline Schmidt, geb. Zehner, 34 J. — Charlotte, T. des Weichenkellers Gustav Lorenz, 9 W. — Wilhelm, S. des verst. Arbeiters Julius Langner, 10 W. — Kauf- mann Wilhelm Anversich, 43 J. — Keller Paul Humpe, 39 J. — Kurt, S. des reisenden Rudolf Häußler, 3 J. — Schuhmacher- meisterswitze Christiane Hoffmeister, geb. Prädner, 76 J. — Fröh. Schiller Gottlieb Schumann, 58 J. — Bohrerwitze Johanna Haupt, geb. Sandler, 75 J.

**Kattowitz. Öffentliche Arbeiter-Versammlung.** Sonn- tag, den 22. Januar, Vormittags 11 Uhr, im Gewerkschafts- Lokal, Rathausstraße 12. Tagesordnung: „Der Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrrevier und seine Bedeutung für die Arbeiter- klasse.“ Referenten: Herr Schriftsteller J. Verbus, deutsch; Herr Josef Abamek, polnisch. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

**Kattowitz. Öffentliche Metallarbeiter - Versammlung.** Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Rathausstraße 12. Tagesordnung: „Der Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrrevier und seine Bedeutung für die Metallarbeiter.“ Referenten: Friedrich Schlegel aus Breslau, deutsch; Fr. Trabantzki-Kattowitz, polnisch. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

**Kattowitz. Maschinen- und Feiler.** Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 5 Uhr: Versammlung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband — Verwaltung Breslau.**

Savon: Neue Oderstraße 18a, 8. pt. — Fernsprecher Amt 11, Nr. 9100.

Montag, den 23. Januar 1905, abends 8 Uhr:

**Quartals-Versammlung**

- im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“.
- Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung des Kampfes der Bergarbeiter und Erhebung eines obligatorischen Extrabeitrages zugunsten derselben.
  2. Bericht der Delegierten von der Bezirkskonferenz für Schlesien.
  3. Abrechnung vom IV. Quartal 1904.
  4. Jahresbericht.
  5. Bericht der Kartelldelegierten und Neuwahl derselben.
  6. Wahl von Mitgliedern zur Gaukommission.

Der schriftliche Jahresbericht gelangt in dieser Versammlung zur Verteilung.

**Geld**

Wahler, Zahl beim Verkauf v. neuen u. geb. Möbeln, ganzen Wdhungsg- Einricht. i. jed. Preisk. Gartenstraße 36. Bestellung auch brieflich.

**Gebr. Hobelbänke**

jeden vollen Tischlerwerkz., 61- Werkstätten, Drehbänke, Kaut Wahler, Gartenstraße 36.

**Einbanddecken**

für „Die Neue Welt“ 1904 „Der Wahre Jakob“ 1904 „Süddeutscher Postillon“ 1904 und frühere Jahrgänge zum Preise von Mk. 1.— pr. Stk., ferner sind Decken für „Freie Stunden“ Roscow's „Pflanzherrschafft“ „Neue Zeit“ „Soz. Monatshefte“ erhältlich durch die Kolporteurs und die Buchhandlung „Volkswacht“ Breslau, N. Graupenstr. 5/6.

**„In freien Stunden“.**

Anstirrierte Roman-Bibliothek, jeft 10 Pfennige. Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Jeder Sozialdemokrat muß „Das kommunistische Manifest“ mit Vorreden von Karl Marx und Friedrich Engels gelesen haben. Das Manifest ist die bedeutendste Schrift der sozialistischen Literatur. Es zeigt die 60 Jahre Bestandszeit haben die darin auf- gestellten allgemeinen Grundzüge im ganzen heute noch ihre Richtigkeit; und die hier in unerschütterlicher Weisheit und programmatischer Energie entworfenen Marx-Engels'schen Auffassung ist heute die wissenschaftliche Grundlage der sozialistischen Parteien aller Länder geworden. Preis 15 Pfg.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am 19. Januar unser lieber Kollege und Mitarbeiter **Adolf Scholz** im besten Mannesalter von 33 Jahren. Sein biederer Charakter und kollegialer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken. Das Personal der Firma Fingerhut & Co. Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus. 123

**Trauerhüte** in größter Auswahl **A. Rosenthal,** Blicherplatz 5

**Stadt-Theater.**

Sonabend: „Die unglücklichen Frauen.“ Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: „Händel.“ Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Der Bohlen von Constanza. „Cavalleria rusticana.“ Montag: „Der Rina des Hibelungen.“ Dienstag: „Götterdämmerung.“ (Anfang 7 Uhr).

**Love-Theater.**

Sonabend: „Der Warteistader.“ Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: „Franzulus.“ Sonntag abend 7 1/2 Uhr: „Der militäntag.“ Montag: „Gedons Trauer.“

**Thalia-Theater.**

Sonntag: „Graber Zirzinger.“ Montag: „Mastzabe.“

**Gärtner's Lokal**

Rosenthal empfiehlt seine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung. Jeden Sonntag: **Musikalische Unterhaltung** Riesen-Eisbeine. Gutgepflegte Biere, aufmerksame Bedienung. 45 D. O.

**Konzerthaus „Flora“**

Direkt.: H. Krsinski. Täglich: **Grosses Konzert** Berliner Salon-Orchester Dachauer Bauern-Kapelle. Entree frei! — Jeden Donnerstag: **Grosses Bockfest.** Bedienung: Wädhnerinnen.

**Vereinszimmer**

franz. und Wädhner zur Konfektion können sich melden 124 Kenegeffe 23, III. l.

**Posthof 3. Rosenhain**

Mein Bureau habe ich von Carlstrasse 48/49 nach Gartenstrasse 20, I. (Nähe des Sonnenplatzes) verlegt. Fernsprecher Amt I. No. 9593.

**Simon, Rechtsanwält.**

Mein Geschäftslokal wird jetzt um **8 Uhr** abends geschlossen. 116

**Gotthard Völkel,** Langenbielauer Zeinaw. - Haus.

**Gebr. billige Möbel** Schränke, Kommod., Bettk. u. ohne Matr., Vertikos, An- ziehtisch, Spiegel, Küchenschf., Federbetten zu verkaufen. Friedrichstrasse 10. 41, Weber.

**Die Volkskühe wie sie ist**

von Otto Rühle Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.



Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. Januar.

Der polnische „Geheimbündelprozess“, der dieser Tage vor dem Landgericht in Gleiwitz verhandelt wurde...

Angeklagt waren, wie schon mitgeteilt, 22 junge Leute beiderlei Geschlechts, einfache Arbeiter und Arbeiterinnen...

Nur der Staatsanwalt wollte an die Harmlosigkeit dieser Zusammenkünfte nicht glauben. Er sah nicht den einladenden Charakter...

Das aber ändert an der Tatsache nichts, daß dieser Geheimbündelprozess eine schwere Niederlage der Anklagebehörde...

Aus aller Welt.

Arzt und Arbeiter. Der zu Frankenstein i. S. praktizierende Dr. Frank war vom ärztlichen Bezirksverein...

Verbrechen gegen das heilige Leben. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin erschien...

In diesem Prozeß empfindlich getroffen, womit leider nicht gesagt werden kann, daß solche Blamagen...

Ein „mutwilliger“ Arbeits-Invalide. Der Anspruch eines Bergmannes, Bietregh aus Zabozie (Ober-Schlesien)...

Da Kläger bis zum 28. Februar 1904 schwere Grubenarbeit verrichtet hat, ist es ohne weiteres ausgeschlossen...

Zu diesem Schiedsspruch ist nur zu bemerken, daß der abgewiesene „Mutwillige“ (dessen Invaldität von der Knappschaftskasse anerkannt ist) im 60. Lebensjahre...

Ganz recht, wer über vierzig Jahre diese Höllearbeit leisten konnte, wie kann der plötzlich zusammenbrechen?

In der Tat, die Sozialdemokratie hegt die Arbeiter auf zur Unzufriedenheit mit den bestehenden herrlichen Zuständen!

Der General-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die am Montag, den 30. Januar, stattfand...

Jedes Jahr im Monat Januar ist die ordentliche General-Versammlung abzuhalten. In derselben ist der Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr zu erstatten.

Die General-Versammlung hat über die innere Organisation des Vereins für das nächste Vereinsjahr Beschluß zu fassen...

Außerordentliche General-Versammlungen können vom Vorstand jederzeit einberufen werden.

Die Wahl des Vorstandes hat durch Stimmzettel in fünf Wahlgängen zu erfolgen und zwar getrennt für Vorsitzende, Schriftführer, Kassierer, Bibliothekar und Distriktsführer.

Die Wahl des Vorstandes hat durch Stimmzettel in fünf Wahlgängen zu erfolgen und zwar getrennt für Vorsitzende, Schriftführer, Kassierer, Bibliothekar und Distriktsführer.

In der ordentlichen General-Versammlung sind ferner drei Revisoren, sowie die Preis-Kommission für die „Volkswacht“ zu wählen.

Gewerbergericht. Kürzlich berichteten wir über einen vorerwähnten Streitfall aus dem Pagarwerbe. Eine Pagar-Kolonie...

Großes Eisenbahnunglück. Auf der Midland-Bahn stießen bei Darfield (Yorkshire) ein Güterzug von Schottland...

Der gestürzte Krabe. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Dier und Goslar stießen sich mehrere mitfahrende Schiffe an.

Zu rettlichem Wohnsinn. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ein einsam gelegenes Gut in der Provinz Norland...

Die treue Mitarbeit der Frau ist im Kampfe gegen den Alkoholismus unentbehrlich, wenn nachteilige Erfolge erzielt werden sollen.

Die treue Mitarbeit der Frau ist im Kampfe gegen den Alkoholismus unentbehrlich, wenn nachteilige Erfolge erzielt werden sollen.

andererseits ein mündlicher Vertrag zustande gekommen, nach dem der Kolonne die Ausführung der Arbeiten übertragen worden war.

Vor der Pleite. Vor dem Kaufmannsgericht lagte der Stadtreisende Grabowski gegen den Buchdruckerbesitzer...

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

Die Handels-, Transport- und Berlehrsarbeiter stellten am 19. Januar im Gewerkschaftshaus ihre General-Versammlung ab.

wurde folgende Abrechnung pro 4. Quartal 1901 zur Kenntnis gebracht: Einnahme 269.66 Mk., Ausgabe 234.28 Mk., Kassenbestand 35.38 Mk. Aus der alljährlich vorgenommenen Neuwahl gingen vier Kandidaten hervor: Hermann Müller als erster Vorsitzender, Franz... (Text continues with names and details of the election process)

**Bunzlau, 20. Januar.** Auf zur Versammlung! Am Montag, den 23. Januar findet im Saale zu den „3 Kronen“ eine Vorkonferenz statt, in welcher die Genossen... (Text continues with details of the meeting)

**Bunzlau, den 14. Januar.** Bezirks-Einteilung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Bunzlau-Länder. Bezirk 1. Markt, Katholischer Sitzplatz, Wadergasse... (List of districts and their respective areas)

**Bezirk 1.** Markt, Katholischer Sitzplatz, Wadergasse. Bezirksführer: A. Wolfmüller, Grüner Weg (Neubau). **Bezirk 2.** Stadtkirche, Nikolaistraße, Schloßstraße, Wessermühle. Bezirksführer: Bruno Helbig, Burgplatz 1.

**Bezirk 3.** Evangelischer Kirchplatz, große und kleine Kirchstraße, Wintergasse. Bezirksführer: B. Helbig, Burgplatz 1. **Bezirk 4.** Hofstraße, Schulgasse, Kupferschmiedestraße. Bezirksführer: Bernhard Palm, Oberstraße 2.

**Bezirk 5.** Klosterplatz, Dornstraße, Grünstraße, Gymnasialstraße. Bezirksführer: C. Neugebauer, Rothländerstraße 52. **Bezirk 6.** Klosterstraße, Rahnbofstraße, Gartenstraße, Bergstraße, Schönfeldstraße. Bezirksführer: M. Neumann, Oberstraße 14. II.

**Bezirk 7.** Oberstraße, Poststraße, Spießgasse, Oberpromenade. Bezirksführer: C. Palock, Sprossgasse 10. **Bezirk 8.** Gnadenbergstraße. Bezirksführer: A. Wolfmüller, Grüner Weg (Neubau).

**Bezirk 9.** Hüttenstraße, Sauerer Chaussee, Kreuzweg, Goldhirschenstraße. Bezirksführer: A. Mondorf, Altmann 4. **Bezirk 10.** Waisenhausstraße, Bismarckstraße, Grüner Weg. Bezirksführer: A. Mondorf, Altmann 4.

**Bezirk 11.** Feldstraße, Schützenstraße, Mollstraße, Wischstraße, Am Kirschberg, Bräuerer Chaussee. Bezirksführer: C. Palock, Sprossgasse 10. **Bezirk 12.** Teichpromenade, Löwenbergstraße, Wühlbergstraße, Vogelstraße, Wühlbergstraße. Bezirksführer: Max Koble, Gieseler-Colonie.

**Bezirk 13.** Schloßpromenade, Töpferstraße, Kirchhofstraße. Bezirksführer: D. Scholz, Töpferstraße Nr. 29. **Bezirk 14.** Rothländerstraße, Anspolze. Bezirksführer: A. Altmann, Rothländerstraße Nr. 49.

**Bezirk 15.** Sandmühlstraße, Vornstraße, Pappelstraße, Burglehnhöhe. Bezirksführer: B. Vorn, Töpferstraße 5. **Bezirk 16.** Obermühlstraße, Jakobstraße, Siedersbergstraße. Bezirksführer: Max Hertwig, Markt Nr. 6.

**Bezirk 17.** Gölitzstraße, Niedermühlstraße. Bezirksführer: E. Mitschke, Rothländerstraße Nr. 1. **Bezirk 18.** Obmann der Bezirksführer: J. Wolfmüller, Grüner Weg (Neubau).

**Reife, 20. Januar.** Nummer wieder 175! Wegen „Reife“ gemäß 175 des Reichsrechtsbuches wurden von der hiesigen Staatsanwaltschaft dem Arbeiter Wilhelm Lindt aus Baumgarten in 6 Monaten Gefängnis und der jugendliche Arbeiter Franz Daband aus Grotz in einem Beweise. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

**Neustadt, 20. Januar.** Frühmorgens schütet vor Spitzhaken nicht. Am Abend des 16. d. Mts. als der Prediger Lohse der christlichen Gemeinschaft — „Blanes Kreuz“ — im Saale des Lauberschen Gasthauses seine Predigt andacht vorlesete, wurde in seiner im Oberloft desselben Hauses gelegenen Wohnung eingebrochen und aus einem mit Gewalt erbrochenen Schließfach eine Geldsumme von mehr als 700 Mk. gestohlen. Der Verlust des Geldes wird jedenfalls schmerzhaft empfunden, da dasselbe als Beihilfe zum Bau eines Schulgebäudes mit Predigtstuhl für die christliche Gemeinschaft bestimmt sein sollte.

**Kattowitz, 20. Januar.** Im Sozialdemokratischen Verein erkrankte Genosse Bruns Bericht über die Verhandlungen des preussischen Parteitag. Der Referent wie die ihm folgenden Diskussionsredner sprachen ihre Befriedigung über den Verlauf und die Resultate dieses ersten preussischen Parteitags aus. — Die Jahresabrechnung des Vereins wies eine Gesamteinnahme von 105.77 Mk. aus, der eine Gesamtausgabe von 144.55 Mk. gegenübersteht, so daß der Kassenbestand 31.22 Mk. beträgt. Die Bibliothek erkrankte sich rechtlich seitens der Mitglieder wie anderer erkrankter Arbeiter. Der Vorsitzende, Genosse Bruns, konnte die erkrankte Mitteilung machen, daß der jüngst verstorbenen Berliner Stadtverordnete, Genosse Dr. Kurt Freundberger, der „obersteinstädtischen Arbeiter-Bibliothek“ testamentarisch einen sehr erheblichen Teil seiner Bücher vermacht hat. Bei den Postanbahnungen wurden die Genossen Bruns zum Vorsitzenden, Altmann zum Kassierer, Sauerer zum Schriftführer, Scholz zum Bibliothekar und Galle zum Revisor gewählt. In Referenzen wurden die Genossen Siegel und Püttan gewählt.

### Aus der Provinz Posen.

Die Agitations-Kommission für Posen-Westpreußen hat an die Arbeiter ihrer Bezirke einen Antrag betreffs Geldsammlung zu Unterstützungszwecken der kreisenden Fernarbeiterchaft im Ruhrgebiet stellen.

Es wird denjenigen Orten, in denen Gewerkschaftskarteile nicht hinhören, zur Pflicht gemacht, die gesammelten Gelder an die Adresse des Arbeiters Sekretärs Paul Stoessel, Bromberg, Jakobstraße 17, zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. Sammelstellen gehen den einzelnen Vertrauensleuten zu und wird im weiteren Bedarfsfälle an genannte Adresse vermittelt. Ueber alle eingelangten Gelder wird in der „Volkswacht“ quittiert.

Diejenigen Orte, in denen Gewerkschaftskarteile bestehen, haben die gesammelten Gelder an die Adresse des Hauptkassierers, Franz Horn, Plochem, Riemelhauserstraße 35/40, zu senden.

Arbeiter und Arbeiterinnen der Provinz Posen, zeigt auch Ihr, daß Ihr diesem Kampfe, den unsere Brüder im Ruhrkohlengebiet mit ihren Unternehmern gegenzusetzen haben, sympathisch gegenübersteht, durch Zeichnung reichlicher Geldspenden.

Bewährt Eure Arbeiter-Solidarität. Wer schnell gibt — gibt doppelt. Die Agitations-Kommission. J. A. Paul Stoessel.

Wo bleibt das Kaufmannsgericht in Posen? Aus den Kreisen der Handlungsgehilfen wird uns geschrieben: Während in einzelnen Orten bereits das Kaufmannsgericht mit seiner Tätigkeit begonnen hat, sind die Posener Handlungsgehilfen — dank ihrer eigenen Aktivität — noch ohne Kaufmannsgericht. Nachdem die Angelegenheit monatelang im „Schosse des Magistrats“ gerubt hat, bekam er sich endlich, Ende Dezember den Stadtverordneten einen Entwurf für die Errichtung des hier zu errichtenden Kaufmannsgerichts zur Beratung vorzulegen.

Bei der Posener Stadtverordnetenmehrheit stehen die Bestimmungen, wie sie der Magistrat jetzt hat, in der Hauptache natürlich nicht auf Widerstand, lediglich die eine Forderung der zur Beauftragung über den Entwurf angeforderten Handlungsgehilfen, die Wahlen an einem Sonntage vorzunehmen, fand, wie man anerkennen muß, eine warme Unterstützung. Herr Jonschick meinte unter dem Vorbehalt seiner Zustimmung: „Das würde den ungenutzten Tagen gerade passen, auch noch an einem Wochentage einen halben Tag im Wahllokale zu verbummeln.“ Obwohl die Sonntagswahl vom Magistratsseite aus arg befehdt wurde, erganzten die Stadtverordneten schließlich die Aufnahme einer dahingehenden Bestimmung des Statutenentwurfs.

Am 6. Januar beschloß die „P. J.“ das vom Bezirksauswahlgremium genehmigte Statut. An demselben war nichts geändert, bis — auf die Sonntagswahl. Wie der Magistratsvertreter schon vorher — wahrscheinlich auf eine höhere Inspiration hin — verkündete, hat der Bezirksauswahlgremium seine Genehmigung zur Sonntagswahl verweigert! Die Stadtverordneten beschloßen sich in ihrer Sitzung am 11. Januar zwar nochmals mit dieser Angelegenheit, doch war ihr Widerstand jetzt schon gebrochen: sie brachten es zwar zu einer papierenen Resolution, bestimmten aber tapfer, daß die Wahl an einem Sonnabend von 6 Uhr Abends an stattfinden solle! Von der Wahl selber hat man bis heute noch nichts gehört. Ah ja, der Magistrat hat bereits die Vorhinderungen für das Kaufmannsgericht ernannt, das noch nicht existiert und damit man sehe, wie sehr er den Geist, den Zweck und die Bedeutung des ganzen Gesetzes begriffen hat, wählte er zu Vorhinderenden u. a. einen Rechtsanwalt, Herrn Dr. Döpler!

Und wie fürzlich der Posener Magistrat mit einem Male aus dem Saale der Posen-Verordnetenversammlung des Herrn Überbürgermeisters mit Klagen vertrieben wird, läßt er in bürgerlichen Blättern und nun, daß Klagen aus dem kaufmännischen Arbeitsverhältnisse noch nach wie vor bei dem ordentlichen Gerichte eingereicht seien. Der Posener Magistrat hat offenbar noch bis heute nicht die Bestimmung des Kaufmannsgerichtes gelesen, daß nach Inkrafttreten des Gesetzes die ordentlichen Gerichte nicht mehr zuständig sind. Und in Kraft treten ist das Gesetz, wie uns heute von einem Handlungsgehilfen gesagt wird, am 1. Januar 1902.

Inzwischen sind beim Überbürgermeister als der vorläufig zuständigen Johann Klagen in großer Zahl eingelaufen. In ihren Entwürfen haben die Kläger aber sämtlich ihre Schriftsätze zurück erhalten! Man muß wirklich die Unwissenheit eines Handlungsgehilfen bezeugen, um sich derartiges gefallen zu lassen!

Eine widerliche Aktion für den Postenscheiber Blumenhal treibt ein Teil der Presse, der folgende Notiz allen Ernstes mitteilt: Ein hinterlistiges Attentat wurde gestern in aller Frühe auf den Direktor des Posener Provinzial-Theaters Verlach verübt. Direktor Verlach wollte sich zur Probe in den Kaiserhof begeben, als er sich plötzlich von 25 Personen umringelt sah, alle schrien: Führe uns zum Familienklub noch einmal auf, oder wir geben nicht in Kommode Guckel. Direktor Verlach mußte sich in seiner Not keinen anderen Rat und so verbrach er denn den Unglücksstunden am Donnerstag anstatt Kommode Guckel den Familienklub noch einmal aufzuführen. Nun erst ließen die Wütenden von ihrem Ober ab, das dann nach einigem zögerlichen Zögern im Kaiserhof wieder an sich kam.

Weber werden bei dem unheilvollen Publikum derartige Schmierereien für ihre böse Mühe angenommen und damit den zweifelhaften Darbietungen Klammerns Tür und Tor geöffnet.

Posen, 20. Januar. Eine schneidige Firma ist die Schuhfabrik Rosendorn. Sie maßregelte am 19. Januar die beiden verarbeiteten Schuhmacher Abel und Wasche; die beiden Arbeiter hatten einen „Aus-Schlagen“ das Zwischen angelit und denselben bei Gelegenheit angefordert, dem Verbands beizutreten. Dieser Herr Rosendorn hatte nun nichts eiligeres zu tun, als dies seinem Chef zu mitzuteilen, welcher darauf die beiden obigen genannten Kollegen maßregelte. Der Herr Angeber verließ auch die Fabrik.

Posen, Arbeiter-Polizei tritt dem „Gesang-Verein Eintracht“ bei. Derselbe hat sich die Aufgabe gestellt, die Pflege des Gesanges unter den Arbeitern zu fördern und seiner die Freude an Kunst und Wissenschaft in den Arbeiterkreisen zu heben. Dazu bedarf es aber eines bedeutend wärmeren Interesses für den Arbeiter-Gesangverein in den Reihen unserer Posener Freunde und Bekannten. Die Vorstände der Gewerkschaften werden ersucht, ihre Mitglieder auf den bestehenden Arbeitergesangverein aufmerksam zu machen, damit derselbe in der Lage ist, allen später an ihn gerichteten Anforderungen vollumfänglich zu entsprechen. — Die Freiheit läßt sich nicht erkaufen. — Sie wird von außen nicht erstrebt. — Wenn nicht zuerst tief drinnen. — Im eigenen Innern sich erstrebt. — Willst Du den Kampf den großen wagen. — So leg zuerst Dich selber ein. — Wer heute herein will geschlagen. — Ruß erst sein eigener Schatz sein.

Bromberg, 20. Januar. Militärische Schläger. Wegen gefährlicher Körperverletzung unter rechtswidrigem Gebrauch der Waffe hatte sich vor dem Kriegsgericht der vierten Division der Sergeant Schulz von der zweiten Eskadron des 3. Grenadier-Regiments zu verantworten. An einem Tage im November v. J. feuerten mehrere Unteroffiziere des obigen Regiments in einem Lokale in der Verleinerstraße den Geburtstag eines Kameraden. Pöhllich kamen zwei Zivilisten in das Lokal hinein, die bald mit den Unteroffizieren in Streit kamen, der später, als die Zivilisten aus dem Lokal hinausgewiesen und von den Unteroffizieren verfolgt zu werden, drängen in Zivilkleidung ausstritten, wobei der Säbel eine Rolle spielte. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, einem der Zivilisten zwei Stöße mit dem Säbel versetzt zu haben, sodas derselbe infolge der Verletzungen eine Zeitlang arbeitsunfähig gewesen ist. Der Angeklagte ist geständig, geschlagen zu haben, kann sich jedoch nicht entziehen, wenn er geschlagen habe, da er stark angegriffen gewesen ist. Der Vertreter der Anklage beantragte unter Zustimmung mildernder Umstände sieben Wochen Gefängnis. Das Urteil lautet auf sechs Wochen und einen Tag Gefängnis.

Der Wahlverein hielt am 18. d. M. bei Kopple eine Mitglieder-Versammlung ab. Aus der Vorstandschaft gingen als gewählt hervor die Genossen Reig als Vorsitzender, Schilling als Kassierer und Harber als Schriftführer. Zum Schluß entspann sich

eine längere lebhafte Debatte über den Verarbeiterstreik im Ruhrgebiet und wurden die Genossen ersucht, sofort Geldsammlungen für die Streikenden vorzunehmen.

### Breslauer Spielplan vom 22. Januar bis 28. Januar 1902.

	Stadttheater	Volks-Theater
Sonntag Nachmittags	Urbine. Der Postillon v. Pommeau. Cavalleria rusticana.	Tramantus. Der Familientag.
Montag Abends	Der Ring des Nibelungen. 3. Tag. Abends 7 Uhr. Hölleerdämmerung.	Gastons Frauen.
Dienstag	Gastspiel Max Grube. Abends 7 Uhr. Faust.	Frühlingsluft.
Mittwoch	Ranon Lescaut.	Der Familientag.
Donnerstag	Gastspiel Max Grube. Der Königsleutnant.	Frühlingsluft.
Freitag	Vohengrün.	Der Familientag.
Sonntag	Die Afrkanerin.	Zum ersten Male. Das Schwalbennest.

Thalia-Theater. Sonntag Abends: Bruder Straubinger. Donnerstag Gruppe 2: Cornelius Voh. Sonnabend Gruppe 11: Cornelius Voh.

### Versammlungen und Vereine.

#### Breslau.

**Arbeiter-Sekretariat Breslau.** Messergasse 18/19. — Sprechstunden von 11—1 und 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Kassierer Karl Kläschel, Grünstraße 14/16. Vorsitzender des Gewerkschafts-Komitees: Drechsler Peterhan el, Brigittenal 16.

**Freie Turnerschaft Breslau.** Turnstunden: 1. Abt.: Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8—10 Uhr, in der städtischen Schulturnhalle, Waleisloofstraße. — 2. Abt.: Jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr in der städtischen Schulturnhalle, Posenerstraße.

**Gewerkschaftshaus.** Sonnabend, den 21. Januar: Zimmerer. Maskenball. Töpfer-Verband. Abends 8 Uhr: General-Versammlung. Zimmer Nr. 2. Tapezierer-Verband. Verzeihensmännchen. Zimmer Nr. 5. Sonntag, den 22. Januar: Bauarbeiter. Vormittags 11 Uhr: General-Versammlung im großen Saale.

**Zentralbank der Töpfer.** Nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung. Zimmer Nr. 3. Montag, den 23. Januar: Schmiede. Öffentliche Versammlung. Zimmer Nr. 1. Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Abends 8 Uhr: General-Versammlung. Zimmer Nr. 6. Sonnabend, den 28. Januar: Tapezierer-Verband. Maskenfest „Im Orient“ im großen Saale. Dienstag, den 31. Januar: Freie Turnerschaft. Abends 8 Uhr: General-Versammlung. Zimmer Nr. 2.

**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:** Distrikt I (Gräbischer Vorstadt). Bezirk 2. Sonnabend, den 21. Januar, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. Beitragszahlung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Bezirk 120. (Gräbchen.) Sonntag, den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr: Jahrtag. Wegen Jahrestagung werden die Mitglieder aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge zu entrichten. Der Bezirksführer.

Distrikt II (Nikolai-Vorstadt und Pöpelwin). Bezirk 20. Sonnabend, den 21. Januar, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Bezirksführer.

Distrikt III (Ober-Vorstadt). Bezirk 7. a. 42. Sonnabend, den 21. Januar: Zahlabend. Wahl eines Bezirksführers. Der Bezirksführer. Bezirk 36. Sonntag, 22. Januar, werden die Beiträge abgeholt. Richard Zimmer, Bezirksführer.

Distrikt VI (Schweidnitzer, Ohlauer und Streblener Vorst.). Die Bezirksführer, die die Bücher noch nicht abgeliefert haben, werden ersucht, das bald zu tun. Der Distriktsführer. Bezirk 73. Dienstag, den 24. Januar: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Ausgabe der „Neuen Zeit“. Der Bezirksführer.

Distrikt VII (Jünger Stadt). Die Abrechnung findet erst am 27. Januar statt. Abrechnung vom Stiftungsfest. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

**Freiburg. Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Mittwoch, den 25. Januar: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht von der Bezirkskonferenz. 3. Bericht des Vorstandes in Sachen des Verarbeiterstreikes. Die Ortsverwaltung.

**Freiburg. Wahlverein.** Sonntag, den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

**Sirchberg. Sozialdemokratischer Wahlverein.** Montag, den 23. Januar, Abends Punkt 8 Uhr: Öffentliche Mitglieder-Versammlung in der „Andreas-Kapelle“. Tagesordnung: Berichterstattung vom Parteitage in Berlin. Abrechnung. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Bunzlau. Große Volks-Versammlung** Montag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale zu den „Drei Kronen“. Tagesordnung: 1. Der Bericht über die Sozialdemokratische Konferenz. 2. Der Bericht über die Stadtverordneten D. Schütz-Breslau. 3. Der Bericht über die Mahre. Referent: Stadtverordneter R. Scheib-Bunzlau. Die gesamte Arbeiterchaft Bunzlau wird dringend ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen. Der Vertrauensmann.

**Achtung!** Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man ausdrücklich „MAGGI“ Bouillon-Kapseln und achte darauf, daß jede Kapsel den Namen „MAGGI“ trägt.

